



Armeniens Hauptstadt Jerevan mit dem Ararat-Massiv

Elisabeth Kneissl-Neumayer, Geschäftsführerin von Kneissl Touristik, schwärmt: „**Beide Reiseländer verfügen über eine enorme Fülle einzigartiger Kultur- und Natur-Highlights, bieten Kultur-Affinen und Wanderern herrliche Erlebnisse, selbst Liebhaber von Orange Wine, der bei uns langsam en vogue wird, zieht es an den Ursprung des Weinanbaus.**“ Lesen Sie hier Teil 1 über eine Reise zwischen Ararat und Großem Kaukasus. Umfassende Angebote finden Sie unter www.kneissltouristik.at

Armenien - Georgien (Teil 1)

VON ELISABETH KNEISSL-NEUMAYER

Viele kleine Informationsbrocken tauchen auf, doch nichts, was der landschaftlichen und kulturellen Vielfalt dieser beiden großartigen Reiseländer zwischen Ararat (obwohl ein wichtiges Symbol Armeniens, nicht auf armenischer, sondern türkischer Seite der Grenze gelegen) und dem großen Kaukasus nur annähernd gerecht werden kann. Nach den Kämpfen um Erlangung der Unabhängigkeit, nach einem verheerenden Erdbeben in Armenien, sind die beiden Nachbarländer sehr unterschiedliche Wege gegangen. Und trotz der Ähnlichkeit im christlichen Glauben inmitten islamischer Staaten wirken sie doch auf unserer Reise so gegensätzlich und einzigartig.

Ein kurzer Flug mit **Austrian Airlines** bringt uns auf die Hochebene nordöstlich des Ararat: Schroffe vulkanische Bergketten, die im Aragats-Massiv mehr als 4.000 m hoch aufragen, weite Weideflächen, nur wenige fruchtbare Becken und immer wieder Lavaströme, die über das Land geflossen sind und die Hauptbaumaterialien Tuff und Basalt in Massen zurückgelassen haben. Die Hauptstadt **Jerevan** liegt auf gut 1.200 m Seehöhe in einem weiten Talbecken, bewacht vom Doppelgipfel des Ararat. Jerevan bietet viele Sehenswürdigkeiten, etwa die großartige Handschriftensammlung **Matanaderan** oder das nicht minder fantastische **Nationalmuseum**. Pompös erhebt sich die riesige Treppenlandschaft der Kaskade

über der Innenstadt, flankiert von vielen gemütlichen Lokalen. Künstler und Kunsthandwerker zeigen bei der allwöchentlichen Vernissage in Parks und auf kleinen Plätzen ihr Schaffen. Einzig - der große gemeinsame Gesamteindruck fehlt ein wenig.

Die 40 Tage des Musa Dagh

Rings um Jerevan liegen zahlreiche Ausflugsziele: die gewaltige Kirchenruine von **Zwartnots**, die im 6. Jh. ein wunderbarer Zentralkuppelbau mit 45 m Höhe gewesen sein muss; der heiligste Ort des armenischen Christentums in **Edschmiatsin** mit prachtvollen Kirchenbauten, neu oder alt - und einer geliebten Frömmigkeit, die immer wieder erstaunt.

Dazu kommt die Gedenkstätte an den Genozid hoch über der Stadt, wo gewaltige Basaltpfeiler an die 1,5 Mio. Toten von 1915 erinnern, aber auch an die endgültige Zerschlagung des armenischen Reichs, das einst vom Mittelmeer bis zum Kaspischen Meer reichte. Zurück blieb ein kleiner Staat mit mehr Menschen in der Diaspora als im eigenen Land. Wer Zeit hat, sollte den Abstecher nach **Musaler** nehmen, wo einige der Überlebenden aus dem Dorf **Musa Dagh** hingezogen sind. **Franz Werfel** hatte mit seinem Roman „Die 40 Tage des Musa Dagh“ vom erbitterten Kampf der Dorfbewohner erzählt und dabei die Geschichte des Genozids aufgerollt.

Weinamphoren, 6000 Jahre alt!

Ein Ausflug in die **Garni-Schlucht** führt uns zu grandiosen Naturwundern - tief unter dem prächtigen, wieder aufgebauten römischen Tempel aus dem 3. Jh. ragen tausende Basaltsäulen eindrucksvoll in den Himmel. Teils bilden sie Überhänge wie riesige Orgelpfeifen, teils mächtige Felswände - sie brauchen den Vergleich mit dem faszinierenden Giants Causeway in Nordirland definitiv nicht zu scheuen. Mit Geländewagen geht es hinunter in die Schlucht. Man kann sie auch wandernd durchqueren und zum Tempel von Garni hochsteigen. Am Talende der Garni- bzw. Azet-Schlucht erhebt sich eines der frühesten und bedeutendsten Klöster Armeniens, **Geghard**. Es gilt den Armeniern als ihr liebstes Pilgerziel und beherbergt die Lanze, die Jesus am Kreuz durchbohrt haben soll. Fliegende Händler bieten getrocknete Früchte oder den herrlichen armenischen Kuchen Gata feil. Zur Stärkung besuchen wir **Sergej Tun**, einen Bauernhof. Da gibt es Bio-Marmelade und Kräuter zu kaufen, oder man genießt herrliche Produkte aus dem Tonir, dem armenischen Tandoori (Tonofen). Etwa Forellen und Kartoffeln, die auf mehrstöckigen Bratgestellen in den Tonofen hinabgesenkt werden - einfach köstlich!

Am nächsten Tag beginnt unsere Reise Richtung Osten in **Chor Virap**, fast am Fuße des Ararat. Alles beherrschend erhebt er sich jenseits der Grenze. Es ist eines der bekanntesten Fotomotive von Armenien. Wir überqueren Bergketten und Pässe auf dem Weg nach **Areni**, berühmt für seinen Weinbau. Möglicherweise der älteste der Welt: In einer Höhle haben Archäologen nicht nur den ältesten Schuh der Welt gefunden, sondern auch mehr als 6.000 Jahre alte Amphoren - mit Weinresten!. Von Areni zieht sich eine gewaltige rötliche Schlucht zum **Kloster Noravankh**. Vor kurzem wurden hier Goldfunde gemacht. Man kann nur hoffen, dass der armenische Staat dieses einzigartige Gebiet nicht dem Goldbergbau opfert...

Letzter einmaliger Programmpunkt eines abwechslungsreichen Tages ist **Zorakhar**. Aus frühester Zeit stammen Steinreihen, Steinkreise, Stadtmauern und Ganggräber, die sich auf einer kahlen, Wind zerzausten Hochebene bei Sisian erheben.



Mit der 5,75 km langen Luftseilbahn in 300 m Höhe zum Kloster Tatev - eine Eintragung im Guinness Buch der Rekorde!

War es Stadt, Heiligtum oder Observatorium? Wissenschaftler versuchen das herauszufinden. Definitiv ist es eine mystische Stätte, eindrucksvoll und berührend ob ihrer Einsamkeit.



Köstlichkeiten aus dem Tonir, dem armenischen Tandoori (Tonofen)

Mit Goris haben wir den äußersten Südosten Armeniens erreicht. Nahe ist die Grenze zum Iran, genauso die Straße nach Berg-Karabach. Inmitten der schönen Bergwelt rings um Goris liegen einige großartige Besichtigungspunkte, welche die „weite“ Anreise aus Jerevan in jedem Fall rechtfertigen, so z.B. das Geisterdorf **Khndzoresk**, das von schroffen Felswänden und bizarren Felstürmen (ähnlich Kappadokiens) umgeben ist.

Nicht weit entfernt von Goris liegt die gewaltige **Vorotan-Schlucht**, an deren Abgrund in exponierter Lage das **Kloster Tatev** liegt, im Mittelalter eine berühmte Universität. Die Schlucht kann man einerseits recht interessant mit Kleinbussen kennenlernen, die u.a. die Teufelsbrücke besuchen - der noch eindrucksvollere Weg zum Kloster wird mit der 5,75 km langen Luftseilbahn „**Wings of Tatev**“ (Guinness Buch der Rekorde) absolviert und dauert ca. 11 Minuten. Wir schweben mehr als 300 m über der Schlucht vom gut 1.500 m hoch gelegenen Halidzor zum etwa ebenso hoch gelegenen Kloster Tatev.

In der Nähe von **Sisian** und **Goris** erwartet uns ein weiterer, herausragender Ausflug: Geländefahrzeuge (russische UAS) bringen uns auf gut 3000 m Seehöhe in die Bergwelt von **Ughtasar**. Inmitten einer faszinierenden erloschenen Vulkanlandschaft erwarten uns Tausende etwa 4.000 Jahre alte bronzezeitliche Felsritzungen mit Darstellungen von Steinböcken, Leoparden, Kriegerern und Bären auf den Basaltblöcken, die wir nach ca. einstündiger Wanderung erreichen. Die bronzezeitlichen Künstler nutzten vor allem die glänzenden Basaltplatten, um hier Götter oder Geister zu beschwören - mit Darstellungen, die sehr eindeutig auf Charakteristische beschränkt sind. Deutsche Archäologen vermessen seit Jahren dieses bis zu 40 Hektar große Areal und wollen die UNESCO dazu bewegen, die Stätte rings um den See von Ughtasar in das Weltkulturerbe aufzunehmen. *Teil 2 in der Folgeausgabe.*